

KAISERLICHES



PATENTAMT.

## PATENTSCHRIFT

— № 227078 —

KLASSE 72*h*. GRUPPE 1.

AUSGEBEN DEN 14. OKTOBER 1910.

HUGO BORCHARDT IN CHARLOTTENBURG.

Auswerferanordnung für selbsttätige Feuerwaffen.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 27. Februar 1909 ab.

Die Erfindung betrifft eine besonders für selbsttätige Feuerwaffen mit längsbeweglichem Verschußstück bestimmte Auswerferanordnung, bei welcher in bekannter Weise der das Auswerfen bewirkende Drehhebel an dem Verschußstück selbst befestigt ist und seinen Drehimpuls durch einen am Verschußgehäuse vorgesehenen Anschlag empfängt.

Nach der Erfindung ist nun eine solche Auswerfervorrichtung in der Weise ausgebildet, daß ein sicheres Auswerfen unter zentralem Angriff gegen den Patronenboden gewährleistet wird, wobei die gegenseitige Anordnung von Hebel und Anschlag zugleich, je nach Ausbildung der einzelnen wirksamen Flächen, ein schnelleres oder langsames Auswerfen ermöglicht.

In der Zeichnung ist die neue Anordnung dargestellt, und zwar zeigt: Fig. 1 den Auswerfer bei geschlossenem Verschuß in der Ruhelage, gegen den Boden der Patrone anliegend, und Fig. 2 den geöffneten Verschuß, wobei der Auswerfer sich unter der Einwirkung des Anschlags in der Arbeitsstellung befindet.

Der Verschuß, an welchem der Auswerfer im vorliegenden Falle angebracht ist, besteht im wesentlichen aus einem vor- und rückwärts beweglichen Verschußstück, der sogenannten Kammer  $k$ , welche in dem den Lauf  $l$  tragenden Verschußgehäuse  $g$  ihre Schließ- und Öffnungsbewegungen vollzieht. Der Auswerfer  $w$  ist am vorderen Ende der Kammer  $k$  schwingbar angelenkt; er besteht aus einem Hebelstück von ungefähr dreieckiger Form, welches durch einen Zapfen  $v$  in der entspre-

chenden Ausnehmung  $k^1$  des Kammerkopfes drehbar gehalten ist. Beim Zurückgehen der Kammer wird der Auswerfer dadurch gedreht, daß sein in der Ruhelage (Fig. 1) auswärts über die Seitenfläche der Kammer vorstehender Schenkel  $w^1$  auf einen im Verschußgehäuse vorgesehenen Anschlag  $u$  trifft, wodurch er sofort in die Arbeitsstellung kommt, d. h. den das seitliche Abschleudern der Patronenhülse bewirkenden Drehimpuls um seinen Zapfen  $v$  erhält (Fig. 2). Hierbei trifft der quer in der Stirnfläche liegende innere Schenkel des Dreieck- oder Winkelhebels mit seinem freien Ende zentral oder annähernd zentral gegen den Patronenboden, so daß ein sicheres und rasches Wegschleudern der leeren Hülse von dem Schützen ab stattfindet.

Wie die Zeichnung erkennen läßt, sind hierbei die Außenflächen  $w^1$  und  $u^1$  des Auswerfers  $w$  und des Anschlags  $u$  so ausgebildet, daß der Auswerfer über den Anschlag hinweggehen kann, wodurch dann das Auswerfen in änderbarer Entfernung vom Laufende vorgenommen werden kann. Insbesondere ist die vordere Absatzfläche  $u^1$  des Anschlags  $u$  so abgeschrägt, daß sie zur Seitenwandung des Gehäuses einen Winkel bildet, der größer als  $90^\circ$  ist; je nachdem nun diese Abschrägung kleiner oder größer gemacht wird, kann das Auswerfen rascher oder langsamer erfolgen. Bei vorliegender Anordnung kann also mit Leichtigkeit sowohl der Zeitpunkt des Auswerfens als auch die Geschwindigkeit des Auswerfens in ganz genauer Weise geregelt und dem jeweiligen Bedürfnis genau angepaßt werden.

PATENT-ANSPRUCH:

5 Auswerferanordnung für selbsttätige  
Feuerwaffen mit längsbeweglichem Ver-  
schlußstück und an diesem schwingbar ge-  
lagertem, durch einen Anschlag des Ver-  
schlußgehäuses bedienten Auswerfer, da-  
durch gekennzeichnet, daß der Auswerfer  
(w) als Dreieck- oder Winkelhebel ausge-

bildet und so in das Verschlussstück ein- 10  
gesetzt ist, daß sein vorderer Schenkel  
quer in der Stirnfläche liegt, um mit sei-  
nem freien Ende zentral oder annähernd  
zentral gegen den Patronenboden wirken  
zu können, während sein äußerer Schenkel 15  
aus der Verschlussstückwandung hervor-  
steht und der Einwirkung der Keilfläche  
am Verschlussgehäuse unterliegt.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Fig. 1

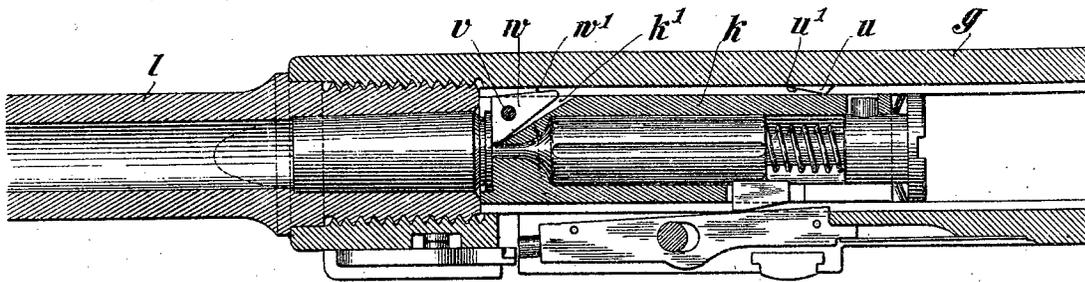


Fig. 2

